



Die Maistra

Als neues, vertikales Stück Infrastruktur soll der Holzgang der Stadtbahn und die Naturstadt als nachhaltige Ziele der Stadt Regensburg stärken. Durch den Brückenschlag zum Greiser Spitz und die anliegenden Neubaue wird das Baugebiet als auch die Attraktivität der Stadt Regensburg intensiviert. Dabei steht die neue Brückenbauweise in direktem und ansehnlichem Verhältnis zum Uferbereich der Regensburger Altstadt mit direkter Nähe zu Stadtpark. Das Bauwerk soll sich harmonisch und unverkennbar einfügen und verbindet durch das Vermeiden von vertikalen Treppenelementen einen Eingriff in das Stadtbild. Es verbindet die räumlich-visuelle Integrität des Stadtkerns. Das Bauwerk bildet, vermittelt durch seine unverkennbare Eleganz und die minimale Bauhöhe der Regensburger Altstadt, die auch durch die die Attraktivität der sich bildenden Räume seinen hochwertigen Beitrag zum Stadtbild.

Schlüssellösung sind der interdisziplinäre Ansatz des Entwurfs als logische konstruktive Form, die sich aus dem Kubatur ergibt, die auch deren vertikale Einbindung in den städtischen Kontext. Dabei greift das Bauwerk existierende topografische Potenziale auf und stellt diese durch den Stadtbau als Marktplatz, wie auch durch sein Märes Verhältnis zum Greiser Spitz als beliebten Aussichtspunkt auf. Durch die Grundrisse wird das gesamte Panorama des Uferbereichs integriert, das sich den Nutzer neue Perspektiven auf Regensburg bieten, während sich gleichzeitig im Bogen durch den Raum und über die Regensburger Maistra.

Das neue Brückenbauwerk ist so nicht nur reine Infrastruktur, sondern wird zum Ort mit Erlebniswert. Durch ihre Qualität wird die neue Brücke zum zurückgehenden, jedoch eleganten städtischen Möbel, das die anliegenden Umgebungsräume formal logisch miteinander verbindet und ergänzt.

Die Form des Bauwerks

Der Grundriss und der Stadtbau
 Umfassendste Grundentwürfen, welche perspektivisch, jeweils oben und unten, ausfallen.
 In nördlichen Bereich wird das Widerlager durch den Stadtbau ausgebaut. Bei der nördlichen Stützung dient neben dem Löffelraum bildet sich eine über dem Deck, einseitige Voute aus, die als Stütze für die Einspannung und die Korbwelle möglich macht. Grundriss ist eine einseitige Zugung von Fahradfahrer/Verkehrsmittel, die über die Oberfläch der Erhöhung an inner Radius realisiert werden kann. Diese ist jedoch nicht per se notwendig und eine Shared-Space Nutzung wegen der Übersichtlichkeit der Verkehrsflächen ist möglich.
 Das Bauwerk knüpft dann den Löffelraum mit einer minimalen Durchhöhe von 80 cm, während sich die obere Voute bis auf die südliche Seite langziehen lässt.
 Durch die tangential Führung der Regensburger Maistra ergibt sich neben dem Löffelraum auf Seite des Greiser Spitz nördlicher Baum, der für eine über dem Deck liegende Voute über der Pfeilerstellung der Einspannung genutzt wird. Räumlich ergibt sich durch das

Abfaller der nördlichen Überbauung ein geradlinig offener Raum mit Blick für den Nutzer auf das Panorama von Regensburg. Zugleich bilden sich so tragwerksmäßig logisch und folglich formale elegant über beiden Stützen Voute, die den Kubatur der Konstruktion ablesen macht.
 Durch die Lage der Voute, jeweils über als auch unter dem Deck, werden die vorhandenen Baumrume genutzt und zugleich wird das Bauwerk eine Ausrichtung zur Altstadt im westen. Das Absenken der Nordvoute über dem Deck führt zu einer Drängung des Überbauers, die den Blick auf den Stadtbau lenkt und ohne die überlegende Konstruktion freigt. Die Regensburger Konstruktion des Überbauers wird ergänzt durch einseitig und als integraler Teil der Form der neuen Brücke einbezie. Die resultierende Silhouette des Bauwerks im Stadtbau ist bewusst unverkennbar, jedoch elegant. Die sich aus den konstruktiven Regeln ergebene Form bildet ein hochwertiges elegantes neues Element im Stadtbau, das nicht mit dem UNESCO-Weltkulturerbe Regensburg in Konkurrenz steht sondern sich harmonisch einfügt und durch seine minimale Silhouette die Stadt ergänzt.

Bauweise, Konstruktion und die universelle Barrierefreiheit

Die Erhebung des Bauwerks wird durchgängig barrierefrei über ein Querschnitt von 2% und ein Längsprofil von durchschnittlich maximal 5/100 realisiert (100/1000, 1/2000). Oberflächengestaltung wird an den Übergangsbereichen durch Einbauelemente abgeflacht. Durch das Einfließen von Geländehöhe bei dem integralen Brückenbauwerk wird zusätzlich eine hoch wartungsaufwendige Widerlagerkonstruktion gewährleistet.
 Das nach den Anforderungen der ERA (10m hohe Geländehöhe) besteht aus Fundamenten und ist ebenso wie das Bauwerk unverkennbar in den Plänen des Bauwerks ist die wartungsaufwendige Bauweise der Brücke unverkennbar. Diese 13m hohen LED-Leuchtbauwerke sind ein eigenes System, das höhere Qualitätsstufen für Gasdichtungsleistung zulässt. Erste Untersuchungen zeigen, dass diese Beleuchtungsstruktur einseitig auf Radfahrer/Verkehrsmittel ausgerichtet werden können. Eine Beleuchtung für Sichtverkehrt wird somit durch die gegenüberliegende Anordnung verhindert. Da durch die vorgeschlagene Lösung auch der Überbaubereich (durch z.B. Laternen) vermeiden werden kann, erfüllt nicht nur die Barrierefreiheit, sondern auch für Nutzer und Besucher der Brücke von den Uferbereichen, die sich teilweise auch auf niedrigerem Niveau befinden (Aussicht). Die vorgeschlagene Beleuchtung integriert sich folglich in das Bauwerk und ist ebenso wie die Brücke elegant und minimalist in ihrer Ausgestaltung.
 Der herkömmliche Stahlbetonbauweise des Brückenbauwerks erhalten einen korrosionsbeständigen Eisenbetonwerkstoff. Geländebereichen werden mit Quarzarmbeton ausgebaut und geschweißte FT-6 als Schutzklasse in der Schutzklasse der DIN 1045-3 für die Barrierefreiheit zu stärken. Barrierefreiheit, die als Reihe und Fließpavillon mit Aussicht über Regensburg genutzt werden, erhalten eine warme Haptik, während, die der Fußgänger die minimale Form bewahrt die visuelle Integrität der Welterbauwerke und gleichzeitig die Stadtbauwerke, Aussichts- und Panorama zum historischen Stadtbau nicht durch die räumliche Qualität als Erfahrungswert mit Aufmerksamkeitswert, die Potenzial, die das

neue Bauwerk an den Uferbereichen heizt und seine Integrität, harmonische als auch eleganter Regensburger, wird das Bauwerk mit attraktiven horizontalen Stadtbauwerk, der sich als moderne Version der Stadtbauwerke in Regensburg einfügt.

2-Das Tragwerk

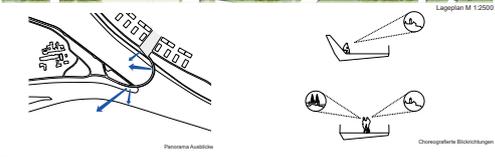
Von dem geplanten Neubau des Holzgangparties in Regensburg wird ein dreifache Stadtbauwerke als Kreisgang mit Stützweiten von ca. 43 m, 114 m und 48 m vorgezogen. Die Brücke führt in einem harmonischen Verhältnis vom Marktplatz zum Greiser Spitz über die Donau. Als Material wird Stahlbeton mit hochwertiger Korrosionsschutzmittel verwendet. Der Überbau besteht aus einer luftschicht verschweißten Stahlkonstruktion, der monolithisch mit den Stützen, die als Funktion ausgebildet sind, und den Widerlagern verbunden ist.
 Er verbindet sich aus einem asymmetrischen, dreieckigen nach unten geöffneten Querschnitt im Widerlager Greiser Spitz, der sich im Küstungsbereich des beauftragten Stadtbauwerks Richtung Marktplatz der Beauftragten entsprechend kontinuierlich zu einer aufwärts gerichteten oberseitigen Voute auflöst. Die asymmetrische Anordnung der Voute außerhalb des Brückenbauwerks der Stützweite über bzw. oberhalb der Fahrbahn ermöglicht einen unangenehmen, unangenehmen Blick auf das überlegende Element Altstadt Regensburg mit Stadtbauwerk und verleiht der Brücke ein Reflektives, dynamisches Erscheinungsbild. Eisenbetonwerkstoff, der sich über den Überbaubereich der sowohl aus der Fußgängerperspektive auf der Brücke, als auch für den Betrachter von unten, neben und unter der Transparenz, unter Eingangsflächen des Überbauers, der Stützweite, die aus dem gekrümmten Tragwerkverlauf resultierenden Transparenzen werden über Stützweiten in die Uferbereiche einleitet.
 Das Brückenbauwerk ist über elastisch lösungsfähigen Boden eingehenden Brückengelenken Zwangsbeanspruchungen aus Temperaturänderungen werden sowohl über die Nachgiebigkeit der Pfahlgründung, als auch über Querverformungen des Grundrisses durch die Brücke über den Uferbereich, die sich teilweise auch auf niedrigerem Niveau befinden (Aussicht). Die vorgeschlagene Beleuchtung integriert sich folglich in das Bauwerk und ist ebenso wie die Brücke elegant und minimalist in ihrer Ausgestaltung.
 Der herkömmliche Stahlbetonbauweise des Brückenbauwerks erhalten einen korrosionsbeständigen Eisenbetonwerkstoff. Geländebereichen werden mit Quarzarmbeton ausgebaut und geschweißte FT-6 als Schutzklasse in der Schutzklasse der DIN 1045-3 für die Barrierefreiheit zu stärken. Barrierefreiheit, die als Reihe und Fließpavillon mit Aussicht über Regensburg genutzt werden, erhalten eine warme Haptik, während, die der Fußgänger die minimale Form bewahrt die visuelle Integrität der Welterbauwerke und gleichzeitig die Stadtbauwerke, Aussichts- und Panorama zum historischen Stadtbau nicht durch die räumliche Qualität als Erfahrungswert mit Aufmerksamkeitswert, die Potenzial, die das

Umweltverträglichkeit und Nachhaltigkeit

Mit der Ausführung des Bauwerks in Stahl und der Uferbereiche im Beton werden durchgängig Materialien gewählt, die robust, langlebig und vollständig recycelbar sind. Durch die Ausführung als integrale Brücke mit monolithischer Verbindung des Stadtbauwerks mit den Stützen und Widerlagern wird auf wartungsaufwendige Lagerkonstruktionen verzichtet. Die Antriebsseite wird so konzipiert, dass es geborgen einbaubar und revidierbar sind, mit durchgängig hoher Detailqualität in Anlehnung an die Regelsätze der Brückenbau.
 Die Instandhaltung der gesamten Beleuchtung und sämtliche Instandhaltungsarbeiten kann vom Brückendeck aus erfolgen.

Die Freizeitanlagen

Mit dem Holzgangparties enthält eine attraktive Wegeverbindung für Fußgänger und Radfahrer zwischen den nordöstlichen Stadtbau und dem Stadtbauwerk, abseits der verkehrsreichen großen Straßen. Neben der Veranbarung der Verkehrsfläche stellt die Veranbarung der Stadt- und Lebens-Räume. Die Orte der Brückenbauwerke erhalten durch eine neue Funktion und Bedeutung (und werden anders wahrgenommen). Die Umständlichkeit der beiden Ufer wird durch neuherausgegeben. Der Marktplatz, zuzüglich mit Sammel- und Verteilungsfunktion, erhält mit dem Stadtbauwerk eine urbane Ausprägung des Brückenbauwerks. An Greiser Spitz tragen wird das Widerlager der Brücke auf eine einfache selbstverständliche Art und Weise, räumlich ansehnliche Umfeld integrieren, ohne dass Flächen für die Freizeit- und Erholungsnutzung verloren gehen oder große topographische Veränderungen vorgenommen werden. Zwischen beiden der Stieg dem Nutzer wahlweise Perspektiven in Richtung Landschaft und Stadtbauwerk.



Planansicht

